

Das Scharnier



Gemeindebrief Nr. 102

2/2015



Es werde GRÜN!

Pflanzaktion mit den Baumspendern
beim neuen Gemeindehaus
am 26. Mai 2015





Konfirmation 2015



	Seite		Seite
Geistliches Wort	4	Kindergarten-Förderverein	26
Wahl von Pfarrerin Stoellger	6	Aus dem Kirchengemeinderat	27
Verabschiedung Pfarrer Anzinger	9	Vorstellung Frauenkreis	27
Rückblick von Pfarrer Anzinger	11	Vorstellung neue Dekanin	28
Neues Gemeindehaus	15	Kirchentag 2015	30
Baumspendeaktion	16	NACHgedacht	32
Wichtiges rund um den Umzug	18	Infos – kurz notiert	33
Konfirmation	19	Freud und Leid	34
Jugendgruppe SchoKos	21	Gruppen und Kreise	36
Jubelkonfirmation	22	Inserate	36
Geschäftsführung Kindergarten	23	Gottesdienste	42
Gottesdienst am Pfingstmontag	25	Einladung Gemeindefest	44

„**Das Scharnier**“ finden Sie auch als farbige pdf-Datei auf unserer Website unter **www.kircheinheddesheim.de**

Impressum: DAS SCHARNIER

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Heddesheim

Beindstr. 6, 68542 Heddesheim, Tel. 06203-42836, Fax 06203-46208

Email: Pfarramt@kircheinheddesheim.de; Internet: <http://www.kircheinheddesheim.de>

Verantwortlich i.S.d.P.: Pfr. Dierk Rafflewski, Beindstr. 6, 68542 Heddesheim

Druck: GemeindebriefDruckerei, Martin-Luther-Weg, 29393 Groß Oesingen

Redaktion: Dirk Kollmar, dirk.kollmar@web.de

Anzeigen: Gertrud Frohburg

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.09.2015

*Bildernachweis: Titel: Dieter Kolb, S9,10: www.morgenweb.de, S20: Fotostudio Schwetasch
S30, 31: www.kirchentag.de*

Vom Zeit nehmen und Zeit lassen

Pfingstferien. Urlaub. Ein paar Tage Griechenland. Korfu. Das tat gut! Der erste Weg am Urlaubsort führte mich gleich an den Strand, wo mir beim Anblick des Meeres eine altvertraute Geschichte in den Sinn kam. Sie geht zurück auf eine Anekdote von Heinrich Böll, die in verschiedenen Formen kursiert. Ich habe sie mir so gemerkt:

Ein deutscher Tourist mit Fotoapparat stößt bei der Motivsuche am Strand auf einen Fischer, der sich faul in der Mittagssonne räkelt. Verwundert fragt der Tourist, warum er nicht draußen auf dem Meer ist. Da erklärt ihm der Fischer, dass er bei der ersten Fahrt in den Morgenstunden bereits so viel gefangen hätte, dass es für den Rest des Tages und wohl auch noch für die kommenden reichen würde.

Der Tourist ist entsetzt und fordert den Fischer auf, die Gunst der Stunde zu nutzen und doch wenigstens noch ein, zwei oder drei Mal aufs Meer zu fahren.

Warum er das tun solle, will der Fischer wissen. Um sich zum Beispiel einen Außenbordmotor zu leisten, belehrt ihn der Tourist. Mit dessen Hilfe könnte er dann noch mehr fangen, mehr verdienen, sich ein zweites Boot anschaffen, schließlich einen Kutter. Dann könnte er in den Export einsteigen, eine Fischfabrik eröffnen oder ein Fischrestaurant oder beides.

Und wenn er das alles geschafft hätte, könnte er sich gemütlich ans Meer setzen, in der Sonne dösen und einfach nur den Meerblick genießen.

Der Tourist ist von seinem Plan begeistert. Doch der Fischer winkt ab: „Und genau das könnte ich jetzt schon tun, wenn Sie mich nicht störten.“

Ich gebe zu: Vor dem Hintergrund der Griechenlandkrise und dem Anblick von geschlossenen Tavernen und Bauruinen hat die Geschichte einen leicht schalen Beigeschmack. Es ist nicht mehr so einfach, dem Fischer ungeteilt recht zu geben.

Und doch steckt in seinem Verhalten eine beneidenswerte Kunstfertigkeit, von der sich viele Menschen in unseren Breitengraden (und da rechne ich mich voll mit ein), die ein oder andere Scheibe abschneiden könnten: die Kunst, sich Zeit zu nehmen; unverplante und unverzweckte Zeit für das Hier und Jetzt, die Schönheit der Natur oder die Menschen, die diesen Moment mit mir teilen.

Als ich auf Korfu abends in dem Bergdorf Pelekas mit meiner Frau einen Schmuckladen betrete, können wir drinnen niemanden finden. Wir müssen auf der Straße nach dem Besitzer Ausschau halten. Er sitzt vor dem Nachbarhaus, beim Bäcker. Beide haben auf der Straße ihre Stühle zusammen gerückt, plauschen, schauen in die Gegend. Als er uns sieht, kommt er uns gemächlich entgegen.

Wieder muss ich an den Fischer denken – und daran, wie groß der Kontrast ist, wenn ich mir die Taktung der Arbeit daheim vor Augen halte, die Orientierung an Leistung und Effizienz, die auch in der Kirche spürbar ist. Immer wieder begegnen mir Begriffe wie „Qualitätsmanagement“, „Qualitätssicherung“ und „Qualitätsentwicklung“. Und immer wieder, wenn es um die Planung einer Veranstaltung geht, stellt irgendeiner die Frage nach der „Nachhaltigkeit“: Was wollen wir erreichen? Und woran messen wir anschließend den „Erfolg“?

Dabei sollte gerade in der Kirche ein Bewusstsein dafür herrschen, dass sinnerfüllte Zeit, wie schon der Begriff verrät, ihren Sinn in sich trägt und nicht in einer Verlagerung auf ein im Nachgang zu evaluierendes „Ergebnis“.

Ein Gottesdienst „lohnt“ nicht erst, wenn Kollekte und Besucheranzahl „stimmen“, sondern in dem Moment, wo er einem Menschen die Gelegenheit schenkt, im Hier und Jetzt vor Gott anzukommen. Alles andere ist zweitrangig. Gleiches gilt für zwischenmenschliche Begegnungen: Sie sind umso heilsamer, je offener Menschen aufeinander zu gehen, ohne im Vorfeld schon zu wissen, was sie von einander wollen und wie viel Zeit sie sich dafür geben.

Als Jesus bei Maria und Marta zu Besuch war, ist es Maria, die von Jesus gelobt wurde. Weil sie sich die Zeit nahm, ihm einfach zuzuhören, während Marta wie ein Wirbelwind durchs Haus fegte, um sich ihrem Gast gegenüber nur ja als gute Hausfrau zu erweisen.



Und noch andere Begebenheiten fallen mir ein: Ich denke daran, wie sehr sich Jesus Zeit für die Sorgen und Nöte von Menschen genommen hat; Zeit für die Kinder, die ihm von ihren Müttern ans Herz gelegt wurden; Zeit für das Volk, das ihn hören wollte und dazwischen immer wieder Zeit für sich selbst, für Gott, das Gebet.

Ich denke an die Zeit, die Jesus sich beim Essen ließ; an die Mahlfeiern mit den Jüngern oder mit spontanen Straßenbekanntschaften wie dem Zöllner Zachäus. Bei seinen Kritikern brachten sie ihm den Ruf als „Fresser und Weinsäufer“ (Mt 11,19) ein.

Ich denke an das Ährenraufen am Sabbat, als Jesus mit seinen Jüngern ziellos durch die Felder strich und natürlich an seine Worte aus der Bergpredigt, die Warnung vor der sorgenvollen Verplanung des Lebens mit Blick auf den morgigen Tag: „Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie

sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch.“ Carpe diem!

Sich Zeit nehmen und Zeit lassen – das ist eine hohe Kunst. Im Urlaub, auf Korfu ist sie mir ein Stück weit gelungen. Doch es geht nicht um den Urlaub. Der Fischer aus der Geschichte konnte sich diesen nicht leisten, und in den Tage Jesu war so etwas wie Urlaub noch gar nicht bekannt.

Es geht um die Zeit dazwischen; die Zeit, die im Zeichen von Termindruck und alltäglicher Geschäftigkeit so leicht verloren geht. Denn auch sie ist Lebenszeit – einmalig und unwiederbringlich.

Soll der Fischer also ruhig noch einmal rausfahren, um seine Fangquote zu erhöhen. Wenn wir dafür einmal mehr das Ruder aus der Hand legen, treffen wir uns ja vielleicht irgendwo in der Mitte. Das täte allen gut.

D.R.

Wahl von Franziska Stoellger zur Pfarrerin

Bis zum 10. März 2015 lief die Bewerbungsfrist auf die erste Ausschreibung der Pfarrstelle Heddesheim-West. Wenige Wochen später stand fest: Wir haben eine Bewerberin!

Über den Oberkirchenrat Karlsruhe wurde der Kirchengemeinderat über die Bewerbung von Frau Franziska Stoellger informiert, die derzeit als Schulpastorin im Kir-

chenkreis Winsen für die Hannoversche Landeskirche tätig ist.

Dem Regelgang folgend wurde Frau Stoellger zu einer Sondersitzung des Kirchengemeinderates am 24. März 2015 eingeladen, bei der auch Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller für den Kirchenbezirk anwesend war.

Aufgrund des guten Eindrucks, den Frau Stoellger bei der Vorstellung und dem Gespräch hinterließ, wurde sie vom Kirchengemeinderat gebeten, einen Gottesdienst zu halten und sich im Anschluss daran der Gemeindeversammlung vorzustellen. Dies erfolgte am 19. April 2015 – mit durchweg positiver Resonanz von Gemeindeseite.

Die eigentliche Wahl folgte fünf Tage später, am 14. April, im Rahmen eines eigens dafür angesetzten abendlichen Wahlgottesdienstes. Dieser wurde eindrucksvoll und mit einer originellen „Gießkannenpredigt“ (über Sinn und Notwendigkeit von Aufgabenteilung) von Frau Pfarrerin Ute Haizmann von der Peterskirche Weinheim gehalten, die auch die Wahlleitung übernahm. Herzlichen Dank dafür!

Zum Wahlkörper gehörten neben den Rätinnen und Räten Pfr. Dierk Rafflewski und Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller. Gewählt wurde schriftlich und geheim im Gottesdienst, in dem nach Auszählung der Stimmen auch das Ergebnis bekannt gegeben wurde:

Mit 12 von 13 Stimmen wurde Frau Franziska Stoellger zur Pfarrerin auf die Pfarrstelle Heddesheim West gewählt. Mit Blumenstrauß, einem Spontankonzert unseres Evangelischen Posaunenchores auf der Beindstraße und einem Empfang im Gemeindehaus endete der Abend.

Und wie geht's weiter?

Dienstantritt von Frau Stoellger ist der 1. September 2015. So sieht es die Vereinbarung zwischen der Badischen und der Hannoverschen Landeskirche vor. Allerdings hat die Pflege Schönau als Inhaberin und Bauträgerin des Pfarrhauses bereits signalisiert, dass sie das Pfarrhaus aufgrund von Sanierungsarbeiten frühestens zum 1. Oktober für den Einzug frei geben kann. Bis dahin gilt es, eine für Frau Stoellger und ihren Mann vertretbare „Zwischenlösung“ zu finden.

Aus diesem Grund soll auch die Einführung von Frau Stoellger erst im Oktober sein, wenn sie mit dem Wohnortwechsel dann auch „richtig“ (= räumlich) angekommen ist. Derzeit angedacht ist ein „großes Erntedankfest“ am 4. Oktober 2015: Am Vormittag feiern wir einen Festgottesdienst mit Einführung von Frau Pfarrerin Franziska Stoellger durch Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller, danach wird zusammen mit ihr das Gemeindehaus eingeweiht – und den Rest des Tages wird einfach gefeiert!

Doch wie gesagt: Leider sind auch diese Planungen wie vieles andere in unserer Gemeinde derzeit noch „im Bau“ und die entsprechenden Angaben „ohne Gewähr“. Über unsere „Mitteilungen“ halten wir Sie auf dem Laufenden.

D.R.

„Das klingt aber gut!“

Diesen Satz höre ich immer wieder, wenn ich von Heddeshheim erzähle und von meiner Vorfreude auf die Arbeit und das Leben in dieser Gemeinde. Ich bin natürlich auch gespannt darauf, wie alles werden wird. Denn diese Zeilen schreibe ich in meinem Arbeitszimmer in Winsen, im Süden von Hamburg, wo ich als Schulpastorin Religion an der Berufsbildenden Schule unterrichte und mich um die Kooperation von Kirche und Schule in der Region Lüneburg kümmere.

„Ach, ihr geht wieder in den Süden zurück“, höre ich oft von Freunden und Kolleginnen, die wissen, dass ich nach dem Studium in Münster und Tübingen an der Universität in Zürich gearbeitet habe. Danach war ich Lehrvikarin in Lauchringen am Hochrhein und längere Zeit Pfarrvikarin in Konstanz-Litzelstetten. Diese Jahre der Ausbildung in der Badischen Kirche haben mich sehr geprägt, und ich wäre gern im Süden geblieben. Aber zu dieser Zeit bekam mein Mann, Philipp Stoellger, einen Ruf an die Universität

Rostock – und es zog uns in den hohen Norden. Seit diesem Sommersemester hat er einen Lehrstuhl an der Theologischen Fakultät in Heidelberg – und unter dieser Voraussetzung konnte ich mich auf die Pfarrstelle in Heddeshheim bewerben. Dass diese Stelle „versehentlich zu früh“ ausgeschrieben war, sehe ich als großes Glück und Fügung an. Denn ich freue mich sehr, dass ich gewählt und so herzlich empfangen wurde.



Ab September werde ich in der Gemeinde tätig sein – und freue mich darauf, dass es endlich los geht – und ich Sie persönlich kennen lernen kann.

Möge Gottes Segen Sie durch den Sommer begleiten,

Ihre Franziska Stoellger

Alles Gute, lieber Pfarrer Anzinger!

Am 12. April hieß es für unsere Kirchengemeinde Abschied nehmen von unserem Pfarrer Herbert Anzinger. Nach 10 Jahren wurde er in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Solch ein Abschied braucht Zeit, und daher fand der Festgottesdienst nachmittags um 15 Uhr statt, an welchen sich ein öffentlicher Empfang im Bürgerhaus anschloss.

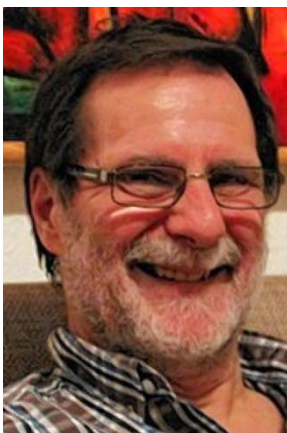
Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahmen Posauenchor und Madrigalensemble, die dem Gottesdienst einen ausgesprochen feierlichen Rahmen gaben. Die passenden Worte zum Abschied fanden Pfarrer Rafflewski, Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller und Schuldekanin Cornelia Weber, die mit ihren einfühlsamen Gedanken sehr viele Gottesdienstbesucher berührt hat. Als Gegenstand seiner Abschiedspredigt griff Pfarrer Anzinger die Geschichte vom ungläubigen Thomas auf. Nicht nur vor dem Hintergrund dieses „letzten Mals“, da man seinen von der Kanzel aus gesprochenen Worten nun lauschen durfte, sondern auch angesichts der Tatsache, dass er unfallbedingt so lange nicht mehr den Gottesdienst halten konnte, war dies zweifelsohne ein besonderer Moment.

Beim öffentlichen Empfang, der im Anschluss im Bürgerhaus stattfand, bot

sich daraufhin den Gruppen und Kreisen die Möglichkeit, Pfarrer Anzinger „Lebewohl“ zu sagen. Den Auftakt machten die Kindergartenkinder mit einem Liedbeitrag und vielen, in einen großen Luftballon verpackten Wünschen, der stolz an unseren Pfarrer überreicht wurde.

In einer Gesprächsrunde beschrieben Pfarrer Rafflewski, Diakon Tomas Knapp, Martina Merx, Schuldekanin Cornelia Weber sowie Bürgermeister Michael Kessler die Begegnungen mit Pfarrer Anzinger in den vergangenen Jahren. Auch die Teamer hatten sich Gedanken gemacht und ein

unterhaltsames Ratespiel auf die Beine gestellt, in dem das Ehepaar Anzinger auf Herz und Nieren geprüft wurde. Umgekehrt richtete sich eine weitere, von Pfarrer Rafflewski und der stellvertretenden Kirchengemeinderatsvorsitzenden Hertha Seitz präsentierte Raterunde an die Kirchengemeinde. Letzterer bereitete es jedoch keine allzu große Mühe, den Zusammenhang zwischen einem Türscharnier, dem Fotoapparat, einem Bauhelm, dem verschlissenen alten Kirchenbuch und unserem Pfarrer zu erkennen (schwieriger wurde es dann schon bei Erdnüssen und Apfelkuchen).



Da es nicht zuletzt die Musik war, die Pfarrer Anzinger besonders am Herzen lag, fand das Abschiednehmen auch in diesem Teil der Feierlichkeiten in hohem Maße in klanglicher Form statt. Und es wurde deutlich, dass allesamt – Flötenkreis, Kirchenchor, Posaunenchor, Gospelchor und auch unser Organist Henning Scharf mit seinen von Pfarrer Anzinger so sehr geschätzten Improvisationen – ebenfalls ihr ganzes Herzblut in ihren Beitrag steckten, um so auf ihre Weise DANKE zu sagen.

Zu guter Letzt bliebe noch der Blick zurück an die Seiten des Saals, wo ein einzigartiges, buntes Buffet errichtet worden war mit einer unbeschreiblichen Vielfalt an Köstlichkeiten - entstanden dank der Back- und Kochkunst vieler eifriger Mitglieder unserer Gemeinde und sichtbarer

Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für unseren Pfarrer.

Die Feier endete mit der Übergabe des Geschenks der Kirchengemeinde, einem Gutschein für den Heidelberger Frühling 2016, durch die Kirchengemeinderäte. Darüber hinaus nutzten viele Menschen die Möglichkeit, im ausgelegten Gästebuch nochmals ihren Dank und ihre Wünsche für den Ruhestand zu formulieren. Der Tag hat gezeigt, dass es uns gelungen ist, gebührend Abschied zu nehmen. „And the winner is“... - sicher nicht nur unser Pfarrer Anzinger mit Familie, wie es die Teamer formuliert haben, sondern auch wir als Kirchengemeinde, die 10 Jahre mit einem tollen Pfarrer verbringen durften, dem wir nochmals alles erdenklich Gute für seinen Ruhestand wünschen! Jh



Dankbarer Rückblick auf zehn wunderbare Jahre

Noch heute klingen in mir der Abschiedsgottesdienst und das sich daran anschließende mich sehr bewegende Abschiedsfest nach. Für die zahlreichen Beiträge der Gruppen und Kreise wie auch die Geschenke habe ich mich im April im Ortsblatt bedankt. Inzwischen weiß ich auch, dass die von mir erbetenen Spenden für einen neuen Flügel ca. 1500 Euro einbrachten, worüber ich mich ebenfalls sehr gefreut habe: Herzlichen Dank auch dafür. Vor allem den zahlreichen Besuch, mit dem ich so nicht gerechnet hatte – es kamen nicht nur Leute aus unserem Kirchenbezirk, sondern auch aus Heidelberg und ein Ehepaar sogar aus München – habe ich als besondere Wertschätzung meiner Person und Würdigung meiner Arbeit in Heddeshheim empfunden. Ich hatte vor diesem Abschied ziemlich Bammel, weil es mir emotional sehr schwer fällt, Heddeshheim zu verlassen, wo ich so viele gute Erfahrungen machen durfte.

Ich weiß noch, wie meine Frau und ich uns zum Jahresende 2004 zwei Gemeinden im Bezirk inkognito anschauten. In Heddeshheim waren wir am ersten Weihnachtstag 2004 im Gottesdienst und freuten uns über die Mitwirkung des Posaunenchores und des Gospelchores. Als ich dann später

in Gesprächen mit dem Kollegen Rafflewski und Dekan Heimbürger erfuhr, welche herausragende Rolle die Kirchenmusik in der Gemeinde spielt, da war die Entscheidung für Heddeshheim bald klar. Bei der Gemeindeversammlung, die üblicherweise dem Vorstellungsgottesdienst folgt, habe ich dann dargestellt, dass mir neben der Zusammenarbeit mit den Chören die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wie in meiner früheren Gemeinde sehr am Herzen liegt. Doch dieses Arbeitsfeld war hier in Heddeshheim durch meinen jüngeren Kollegen schon sehr erfolgreich besetzt. Prompt wurde ich deshalb in der Gemeindeversammlung gefragt: „Und was wollen Sie für uns Ältere machen?“



Ich habe dann wohl gesagt, dass das natürlich zu den Aufgaben eines Pfarrers gehört. Tatsächlich war ich in den kommenden Jahren eher ein Ansprechpartner für ältere Gemeindeglieder,

die sich oft sehr über einen Besuch zum Geburtstag oder bei anderen Gelegenheiten freuten. Zusammen mit meiner Frau haben wir dann sehr bald den „Gemeindetreff“ eingerichtet, der bei Kaffee und (gespendetem) Kuchen die Möglichkeit zu zwanglosen Gesprächen und Wunschliedersingen gab.

Bald nach meinem Dienstantritt im September 2005 sollte ein neuer Gemeindehaushalt aufgestellt werden.

Da ich das in meiner früheren Gemeinde ja schon öfter gemacht hatte, übernahm ich diese Aufgabe gerne. Zuerst wollte ich mir einen Überblick über die Finanzen verschaffen und ließ mir die entsprechenden Kontoauszüge des Rechnungsamtes vorlegen. Zu meinem Entsetzen – denn das kannte ich so nicht – musste ich feststellen, dass die Gemeinde keinerlei Rücklagen, dafür aber 800.000 Euro Schulden hatte. Das verursachte mir zuerst einmal drei schlaflose Nächte und erzeugte dann die Frage, welche Maßnahmen nötig seien, um wieder schwarze Zahlen zu schreiben. Zunächst einmal haben wir versucht, die Ausgaben zu drosseln – 2006 hatten

wir sogar für ein paar Monate einen Ausgabestopp – und die Einnahmen zu steigern. Weil dennoch der erste von mir aufgestellte Haushaltsplan (läppische) 16.000 Euro Defizit bei einem Gesamthaushalt von ca. einer Million aufwies, wurde er vom Oberkirchenrat nicht genehmigt. Die Folge war, dass wir ein sogenanntes „Haushaltssicherungskonzept“ erstellen mussten, in dem wir nachzuweisen hatten, wie die Schulden langfristig abgebaut werden können. Da alle im

Kirchengemeinderat an einem Strang ziehen, ist es mit Unterstützung von Rechnungsamt und Oberkirchenrat tatsächlich gelungen, wieder positive Zahlen zu schreiben, die gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen (wenigstens teilweise) zu bilden und die Schulden allmählich abzubauen. Im Zuge der Beratungen durch den Oberkirchenrat wurde

dann auch festgestellt, dass unsere beiden Gemeindehäuser für unsere Verhältnisse zu groß sind. Das Ergebnis all der folgenden Überlegungen und Planungen steht heute (fast) fertig neben der Kirche: Unser neues Gemeindehaus. Und zu feiern haben wir trotz allem nicht vergessen – nicht nur beim Ehrenamtsabend 2008.



Von Anfang an lag mir die Kirchenmusik besonders am Herzen. Vor allem die Bandbreite an Möglichkeiten, die ich in Heddesheim antraf, fand ich überwältigend: Posaunenchor, Kirchenchor, Gospelchor, Madrigalensemble, Flötenkreis und noch einen Frauensingkreis. Toll! Und dazu noch einen Organisten, der in der Lage ist, aus dem Stand heraus zu improvisieren und nicht nur das klassische Orgelrepertoire beherrscht, sondern auch offen ist für Populärmusik. Das verlangte geradezu danach, diese Möglichkeiten für Gottesdienste zu nutzen. Zunächst plante ich einen Gospelgottesdienst zum Thema „Religion und Gewalt“, bei dem der Gospelchor „Joshua fit the Battle of Jericho“ vortrug und die dazugehörige biblische Geschichte von der Einnahme Jerichos im Mittelpunkt stand. Außerdem wollte ich statt der Predigt (obwohl ich auch gerne gepredigt habe) ein Gespräch über das Thema führen, weil ich die Beobachtung gemacht hatte, dass ein Gespräch, vor allem wenn es frei geführt wird, mehr Aufmerksamkeit erhält als ein Monolog. Ich empfand es als besonderes Geschenk, dass Martina Merx, die Obfrau des Gospelchors, sich auf ein solches Experiment einließ, und dass weitere Chormitglieder die Moderation und Lesungen übernahmen. Darüber hinaus sollte Henning Scharf improvisatorische Ausrufezeichen set-

zen. Später kamen auch andere musikalische Gruppen und Experten zum Einsatz, ebenso wie die durch Hertha Seitz angeregte dekorative Verfremdung des Chor- und Kirchenraumes oder Projektionen von Bildern. Vor allem aus den Reihen des Gospelchors heraus bildete sich im Laufe der Zeit ein kleines Team, das diese Gottesdienste verlässlich mittrug. 29 Abendgottesdienste wurden es dann insgesamt. Ich könnte Stunden davon erzählen: Zum Thema „Sterbehilfe“ mit Ausschnitten aus einem Tatort-Krimi und dem Palliativmediziner Dr. Benrath beispielsweise, oder zur Fußballeuropameisterschaft 2008 mit dem Fußballtrainer Klemm und einem



Torwandschießen, oder zum Thema „Sinnsuche“ anhand des Buches „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerckeling, das damals monatelang auf den Bestsellerlisten stand, oder dem Thema „Wege“ in Zusammenarbeit mit dem Heddesheimer Kunstkreis, der dazu eine Ausstellung veranstaltete. Und, und, und.

Viele dieser Abendgottesdienste wurden dankenswerterweise von Robert Gerstner gefilmt und sind damit dokumentiert.

Aber nicht nur diese von mir allein verantworteten Gottesdienstexperimente, sondern auch die gemeinsame Arbeit mit

meinem Kollegen Dierk Rafflewski war außergewöhnlich konstruktiv und befriedigend. Ich weiß von vielen anderen Fällen, wo Gruppenpfarrämter gescheitert sind. Nicht so bei uns; die Zusammenarbeit wargabenorientiert und immer miteinander koordiniert. Damit so etwas

gelingt, muss jeder mal bereit sein, auch Kompromisse einzugehen oder dem anderen den Vortritt zu lassen. Gemeinsam haben wir das Konzept des Konfirmandenunterrichts umgestellt und das Konfi-Wochenende immer wieder neu erfunden. Das hat bei uns wunderbar funktioniert. Dafür möchte ich Dir, lieber Dierk, an dieser Stelle auch noch einmal von Herzen danken. Ebenso wie auch den Kirchengemeinderäten, die zwar durchaus kontrovers diskutieren, sich aber



letztlich problemlos auf eine gemeinsame Linie verständigen können. Es war eine Freude, mit einem solchen Gremium zu arbeiten. Zu manchen Kirchengemeinderäten haben sich regelrecht Freundschaften entwickelt. Darüber hinaus wäre noch vieles mehr

anzusprechen: Die Gottesdienste im „Haus am Seeweg“ zum Beispiel, die im Laufe der Zeit immer stärker besucht wurden. Die Gottesdienste an Karfreitag und Ostern mit verschiedenen Aktionen am Kreuz. Die

Osternachtsfeiern. Das „Scharnier“, das ich eine Zeit lang redaktionell betreute. Die Taufen, Trauungen und Beerdigungen, die ich in Heddesheim

halten durfte. Die Glaubenskurse. Die unzähligen Fotos, in denen ich das Gemeindeleben dokumentiert habe. Und vor allem die Begegnungen mit Menschen aus der eigenen wie auch der katholischen Gemeinde, oder auch mit Personen aus der kommunalen Verwaltung oder solchen, die sich in den Vereinen engagieren; besonders verbunden fühle ich mich nach wie vor der „IG Heimat“, weil mir wichtig ist, die dörfliche Geschichte nicht dem Vergessen anheim fallen zu lassen.

In den letzten fünf bis sechs Jahren habe ich mich nebenbei auch immer mehr mit der (Kirchen-) Geschichte Heddesheims beschäftigt, zuletzt vor allem mit dem alten Pfarrhaus in der Oberdorfstraße 3.

Die letzten eineinhalb Jahre standen dann freilich ganz im Schatten meines Unfalls, durch den ich eine „Inkomplette Querschnittslähmung“ erlitt, und der mich unvermittelt aus der Gemeindegemeinschaft herausriss. Mein Kollege hat seit dieser Zeit sehr viel alleine schultern müssen. Es ist gut, dass nun ab Herbst meine Nachfolgerin, Frau

Pfarrerin Stoellger, mit anpackt. Bitte nehmen Sie sie so offen an, wie Sie mich angenommen haben; und sagen Sie nie: „Bei Anzinger haben wir aber ...“

Ich möchte bei allen, die ich vielleicht in irgendeiner Weise verletzt habe, um Entschuldigung bitten, und mich bei Ihnen herzlich für das Vertrauen und die Zuneigung, die ich in Heddesheim erfahren habe, bedanken.

Gott befohlen!

Ihr (ehemaliger)
Pfarrer Herbert Anzinger

Neues vom Bau des Gemeindehaus

Außenanlage: Grün und freundlich, offen und einladend war die Außenanlage mit der öffentlichen Durchwegung vor dem neuen Gemeindehaus geplant. Und genau diese Wirkung zeichnet sich jetzt ab, nachdem die Bäume gesetzt, die Hecken gepflanzt, die Straßenlaternen gestellt und die ersten Pflastersteine gelegt sind. Was nach Abschluss der Pflasterung im Außenbereich noch fehlt, ist die Sandsteinmauer zur Begrenzung der Parkplätze am Gemeindehaus zur Oberdorfstraße, die in Eigenleistung errichtet werden soll. Danach können die Arbeiten auf dem Vorplatz der Kirche beginnen.

Verkleidung: Während die räumliche Gestaltung von Gebäude und Außenanlage bereits die beabsichtigte Offenheit und Freundlichkeit ausstrahlt, kann dies derzeit vom neu-

en Gemeindehaus in farblicher Hinsicht nicht behauptet werden. Doch keine Angst! Der „schwarze Talar“, den der Rohbau seit einigen Wochen trägt, ist nur die „Unterwäsche“. Demnächst erfolgt (oder ist beim Erscheinen dieses Scharniers bereits erfolgt) die Verkleidung mit eloxierten Aluminiumprofilen.

Anders als ursprünglich geplant und im Scharnier wiederholt beschrieben, werden die Aluminiumprofile jedoch nicht zweifarbig, sondern einfarbig gehalten sein. Die Bemusterung mit Vertretern des Baureferates des Oberkirchenrates, den Architekten und den Verantwortlichen unserer Kirchengemeinde führte zu dem Urteil, dass die Gestaltung in zwei Farbtönen zu unruhig und „zu bunt“ wirkt.

So fiel die Entscheidung auf das „goldene“ Eloxal. Die Alternative im Champagnerton des Daches wirkte zu kalt und „blechern“.

Türsturz: Um der Geschichtlichkeit des Ortes Rechnung zu tragen, soll ein alter Türsturz aus dem mittlerweile abgerissenen alten Pfarrhaus, das auf dem gleichen Grundstück stand, in den Neubau integriert werden. Um den bereits beschädigten weichen Sandstein vor Witterungseinflüssen zu schützen, ist an eine gut sichtbare Aufhängung im Bereich der Aula gedacht. Derzeit lagert er in der Museumsscheune.

Lasthaken: Als leider zu teuer erwies sich der Wunsch, einen Lasthaken mit Aufzug an der Decke

des großzügigen Foyers zu befestigen, um frei hängende Installationen in der Raummitte anzubringen. So war zum Beispiel für Erntedank die Aufhängung einer großen (und schweren!) Erntekrone angedacht. Zwar gibt es an preisgünstigen Lastaufzügen keinen Mangel, doch genügen diese nicht den Sicherheitsvorschriften, die bei einem Aufenthalt unter hängenden Lasten zu berücksichtigen sind. Aus diesem Grund wird lediglich ein fest sitzender tragfähiger Haken im Deckenbalken installiert. Vielleicht ergibt sich in der Zukunft eine Möglichkeit, wie man diesen angesichts der enormen Deckenhöhe auch erreichen und nutzen kann. Schön wär's. D.R.

Baumspendeaktion

Bei strahlendem Sonnenschein und einem kühlen Nord-Ostwind trafen sich etwa 50 Gemeindeglieder um unsere „Allee“ zu bewundern. Die Mitarbeiter der Firma Jochen Seitz, Gartenbaubetrieb, waren den ganzen Tag über sehr fleißig und hatten unsere 10 Kugelsumpfeichen schon eingepflanzt. Mit Maschinen- und Körperinsatz standen bis 17.00 Uhr alle Bäume auf ihrem Platz und wir konnten eine schöne Allee bewundern.

Einen herzlichen Dank an alle Spender, die es möglich gemacht haben, eine wunderschöne Baumallee zu pflanzen.



Den „Baumspendern“ wurde von der Fa. Seitz ein Spaten mit der Gravur: Baumpate 2015 und eine Urkunde überreicht.



Mit diesen Spaten verteilten die Spender die Erde um die Kugelsumpfeiche. Nach getaner Arbeit durften wir dann alle ein Gläschen „perlendes Pflanzwasser“ zu uns nehmen und stießen auf einen guten Wuchs der Bäume an.

Wir freuen uns, dass unsere Außenanlage durch die Baumallee aufgewertet wird und wir einen wichtigen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit und urbanes Grün gesetzt haben, wie es auch auf der Baumspenderurkunde zu lesen ist.

Wir möchten ein offenes, freundliches, helles und lebendiges Neues Gemeindehaus bauen. Unsere Außenanlage soll dazu dienen, dass wir als vielseitige Kirchengemeinde wahrgenommen werden. Durch die Pflanzenauswahl soll eine schöne Harmonie zu den bestehenden Gebäuden entstehen. Vielleicht besteht auch die Möglich-

keit verschiedene Bänke unter unsere Bäume zu stellen.

Unser Dank gilt allen Spendern, die diese Allee ermöglicht haben, besonders den Baumspendern: Firma Transcon Schultz GmbH, Firma Claus Herzog,

Brüder Rainer und Werner Lang, Familie Rainer Hege, Familie Volker Schaaff, Familie Gerhard Seitz, den Chören und dem Bastelkreis unserer Gemeinde.

Für Geldspenden über 100€ danken wir Herrn Willi Johe, Frau Barbara Johe, Eheleuten Gabi und Hans Reinhard, Herrn Helmut Wissinger, Familie Claus Herzog, der Gymnastik-Gruppe, Frau Hildegard Winter, Familie Walter Krukis, Frau Doris Niedermayer, Familie Rainer Ebert, Familie Inge, Dieter und Tobias Riebsamen, den Goldkonfirmanden 2015 (Jahrgang 1965), Herrn Siegfried Löffelbein, Kanada, den Eisernen Konfirmanden 2015 (Jahrgang 1950) und den Eheleuten Erika und Klaus Münch.

Sobald die Außenanlage fertig gestellt ist, können Sie Ihre Bäume bei einem Spaziergang besuchen.

Hertha Seitz

„Schöner Wohnen“ im neuen Gemeindehaus

Wir vom Ausschuss „Schöner Wohnen“ (ehemals „Schränke-Ausschuss“) sind bereits eifrig am Sichten des gesamten vorhandenen Mobiliars und Inventars und Planen des Umzugs. Vorab erst einmal ein Blick hinter die Kulissen unseres Ausschusses – was ist unsere Aufgabe? Zum einen geht es für uns um die Erfassung des vorhandenen Mobiliars und die Prüfung, was davon umgezogen werden soll, und wo es im neuen Gemeindehaus hinkommt. Daneben erfassen wir den gesamten Bestand an Materialien und Gegenständen jedweder Art, und weisen diesen ihren neuen Platz im Gemeindehaus zu.

Im Zuge unserer Arbeit sind wir einmal mehr zu der Erkenntnis gekommen, dass der Umzug auch eine günstige Gelegenheit darstellt, um Ordnung zu schaffen und vor allem: um sich von allem Überflüssigen zu trennen. Natürlich wissen wir alle, wie schwer es oft ist, Altes wegzuschmeißen. Doch wir alle beziehen in Kürze ein neues Quartier: ein schönes, neues Gemeindehaus. Da muss frischer Wind hinein. Altes, nicht mehr Gebrauchtes muss aussortiert, alte Noten, alter Krimskrams muss entsorgt werden, damit Platz geschaffen wird für Neues, Lebendiges. Rumpelkammer-Flair darf in keinem Fall aufkommen!



Deshalb bitten wir ALLE Kreise und Chöre nochmals inständig, dafür zu sorgen, dass Altes aussortiert wird. Denn unser neues Gemeindehaus soll nicht mit altem Plunder vollgestopft werden, sondern mit frischen Ideen, Materialien und Anregungen gefüllt werden. Daher sollte jeder Kreis, jeder Chor selbst dafür Sorge tragen, dass nur das mit umzieht, was auch wirklich für die Zukunft gebraucht wird! Zu diesem Zwecke bildet bitte innerhalb Eurer Gruppe ein Team mit wenigstens einem Verantwortlichen für uns als Ansprechpartner, damit einem erfolgreichen Umzug nichts mehr im Weg steht!

Mittlerweile sind von unserer Seite sämtliche Gegenstände, die sich momentan im Georg-Friedrich Schlatter Haus befinden, bereits aufgenommen worden, dabei sind etlicher Plunder und viele alte Noten zu Tage getreten. Gleichmaßen verhält es sich im Kindergarten Beindstraße, wo unter vielem (!) anderen einige alte „Werbematerialien“ gefunden wurden: alte Wandteller, Bilder, Postkarten, Hefte von Michael Schmidt zur Chronik der Heddesheimer Evangelischen Kirche. Alles, worüber wir keine Rückmeldung bekommen haben, ob es aufbewahrt werden soll, bzw. um was sich nicht im Vorfeld gekümmert wurde, wird spätestens Ende August entsorgt.

Wem dieser ganze Umzug zu „groß“ erscheint und er nicht weiß, wo er anfangen soll, darf guten Gewissens Hilfe erbitten. Marion Wiedemuth, Jessica Hornig und Britta John vom Ausschuss „Schöner Wohnen“ stehen gerne für Ihre Fragen und Wünsche bereit.

Rekordverdächtig!

Am Anfang der Konfizeit 2013/14 stand mit gerade einmal 29 Anmeldungen ein eher trauriger Rekord: Es war der kleinste Jahrgang seit Jahrzehnte. Auf der anderen Seite ermöglichte die überschaubare Größe eine intensive und vertraute Zusammenarbeit. Das belegen die im Folgenden dargestellten durchweg positiven Rekorde:

Top: die beste Benotung einer Konfizeit! Seit ein paar Jahren haben die Konfis die Möglichkeit, ihre Konfizeit zu benoten. Schon in der Vergangenheit fielen diese Noten recht gut aus, doch noch nie so gut wie in diesem Jahr mit einem Gesamtschnitt von 1,69 (alle Ergebnisse unter: www.konfiblog-heddesheim.blogspot.de).

Endlich: Erster beim Bezirks-Konfi-Cup! Zum ersten Mal konnten wir beim Bezirks-Fußball-Turnier in Ladenburg den ersten Platz abstauben. Und nur zu gerne hätten wir unseren Bezirk beim Konfi-Cup der Landeskirche in Lahr vertreten, wenn nicht

Zum Zeitplan: Der Umzug muss bis spätestens Ende August abgeschlossen sein. Die Schränke im neuen Gemeindehaus sollen Ende Juli angebracht werden, die Küchenmontage wird im Laufe des Augusts abgeschlossen sein. Alle weiteren wichtigen Details werden in der nächsten Zeit per Rundmail kommuniziert werden. (mw/jh/bj)

eine Grippewelle über die Hälfte unseres Teams befallen hätte!

Konfiblog: Klickrekord im April! Das Interesse an der Konfiarbeit spiegelt sich auch in den „Klicks“ auf den Konfiblog. Mit rund 1300 „Klicks“ war der April 2014 der absolute Rekordmonat. Wobei auch die Konfis untereinander mit ihrer eigenen Whatsapp-Gruppe bestens vernetzt waren (und weiterhin sind).

Volles Programm: der Elternchor! Kaum zu bremsen waren in diesem Jahr auch die Eltern des Elternchores, die nicht nur den Gesprächsgottesdienst begleiteten, sondern erstmals noch die beiden Konfirmationen. Chapeau! – Was sie in kürzester Zeit unter Anleitung von Kirchenchorleiter Frank Aranowski auf die Beine gestellt haben!

Grundkursrekord: Die meisten Teamer aus Heddesheim! Gleich fünf Jugendliche (4 Teamer und eine Konfirmandin) besuchten den Grundkurs zur Ausbildung als Jugendleiter,

den das Evangelische Kinder- und Jugendwerk Weinheim in den Osterferien anbot. Damit kann die Qualität unserer Konfiarbeit ja nur noch steigen!

Soviel zu den „Rekorden“, wobei es von der Konfizeit noch viel mehr zu berichten gäbe: Da war zum Beispiel der „Baustellengottesdienst“ zur Vorstellung unserer Konfis. Da war die erste Heddesheimer Oscarverleihung beim beeindruckenden „Gesprächsgottesdienst“. Da war der zweite Platz

beim Regionalkonfitag in Ladenburg. Da war die Christbaumaktion, deren Erlös zur Anschaffung unserer Konfitrikots führte und der Unicefgruppe Mannheim eine Spende von 1000 Euro für die Flüchtlinge aus Syrien einbrachte. Und da war vor kurzem das erste „SchoKo“-Treffen (Schon-Konfirmierten-Treffen) auf der Neckarwiese, das unser reger Jugendausschuss ins Leben gerufen hat.

Es war schön! Ehrlich! D.R.

Herzlichen Glückwunsch !!

Miriam Becker

Megan Binder

David Cabot

Lars Denig

Marikje Esrom

Isabel Freund

Thorben Gehrman

Svenja-Sophia Heck

Lukas Jäkel

Annalena Kessler

Sarah Klisch

Joshua Krämer

Celine Kreißl

Dennis Lay

Paul Lehmann

Maurice Linker

Lucille Ludwig

Nicklas Lux

Leonie Mayer

Michelle Neundörfer

Hannah Orf

Jan Rafflewski

Kim Reinhard

Leon Robers

Stella Schaden

Alicia Schmitt

Maximilian Wacker

Markus Wallner



SchoKos on Tour

Am 20. Juni haben wir mit den SchoKos (diejenigen, die im April/Mai in unserer Kirche konfirmiert wurden, die Schon-Konfirmierten) eine Radtour nach Ladenburg unternommen.

Dort waren wir erst Eis essen und haben uns dann bei sonnigem Wetter auf der Neckarwiese mit Fußball, Federball, auf der Slackline, mit Tabu und vielem mehr vergnügt. Sogar unser Pfarrer hat es sich nicht nehmen lassen, auf eine Runde Fußball und Tabu vorbeizukommen.



Aber das war erst der Start! Nachdem alle Anwesenden sich einig waren, dass man sich doch regelmäßig treffen

sollte (nur nicht so früh morgens wie bei den Konfi-Samstagen!), sind wir dabei, weitere Aktionen zu planen und Euch über den Mailverteiler auf dem Laufenden zu halten.



Und noch besser: Der nächste Termin steht schon fest! Wir treffen uns am Freitag, 25. September zu einem gemütlichen Kegelabend. Einladungen mit dem „wo“ und „wann“ folgen demnächst.

Bis dahin
Euer Jugendausschuss



Jubelkonfirmation

Wir gratulieren allen Jubelkonfirmanden herzlich zu ihrem Festtag:

Goldkonfirmation

Helene Frei-Zeilinger, geb. Schmidt
 Ingrid Gerstner, geb. Vierling
 Elke Günther, geb. Jorga
 Traudel Probst, geb. Grohmüller
 Inge Riebsamen, geb. Glatz
 Roland Ende
 Günter Joachim
 Einhard Kemmet
 Hermann Kross
 Werner Lang
 Waldemar Maag
 Heinz Adam Reinhard
 Albert Treiber

Diamantene Konfirmation

Inge Schmitt, geb. Schmidt
 Oskar Bickel
 Dieter Marx
 Fritz Menz
 Günter Meyer

Eiserne Konfirmation

Käthe Abel, geb. Kielmann
 Elisabeth Merkel, geb. Fleck
 Elisa Schembera, geb. Wanner
 Anita Wahle, geb. Schubach
 Heinz Glock
 Egbert Gregor
 Wolfgang Jöst
 Albrecht Kromm
 Klaus Münch
 Georg Paul
 Erich Stegmeier
 Manfred Wilhelm
 Werner Unverricht

Gnadenkonfirmation

Ingedraut Seiz, geb. Trapp

Kronjuwelen-Konfirmation

Marianne Rostock, geb. Lübke



„Auf Kosten anderer“???

Wussten Sie schon, dass in einer Krippe das Kartoffelwasser nicht einfach in den Ausguss gegossen werden darf? Oder dass die Zahnbürsten der Kinder so in Bechern aufzubewahren sind, dass sich die Bürstenköpfe nicht berühren können? Dass es Vorschriften über die Länge und Form der Fingernägel der Erzieherinnen gibt? – Die Listen der Vorgaben zum Führen einer Kita sind lang und ändern sich ständig. Um diesen komplexen Anforderungen gerecht zu werden, haben viele Kirchengemeinden im Bezirk schon vor Jahren die Geschäftsführung an das kirchliche Verwaltungs- und Serviceamt (VSA) in Weinheim übertragen, das speziell für die Übernahme von administrativen Aufgaben eingerichtet wurde.

Auch bedingt durch den Ausbau des Betreuungsangebotes (Kinderkrippe ab 2014, Ganztagesgruppe ab 2015) hat der Evangelische Kirchengemeinderat Heddesheim beschlossen, ebenfalls diesen Weg zu gehen und die Aufgaben der Geschäftsführung ab dem 1. September an das VSA zu delegieren.

Diese Verwaltungsarbeit wird in Rechnung gestellt, und die Mehrzahl der Kirchengemeinden des Kirchenbezirks rechnet diese Kosten über den jeweiligen Betriebsträgervertrag mit der Kommune ab. Nachdem das Rathaus jedoch die volle Anerkennung der Kosten abgelehnt und um ein anderes Angebot gebeten hatte, unter-

breitete der Kirchengemeinderat folgenden Vorschlag: 25% der durch die Übertragung entstandenen Mehrkosten zahlt die Evangelische Kirchengemeinde voll, 75% werden über den bestehenden Betriebsträgervertrag abgerechnet.

Diesem Antrag wurde vom Gemeinderat zwar mit großer Mehrheit zugestimmt, wobei jedoch großer Unmut gegenüber der „Kirche“ geäußert wurde. Ein Artikel im Mannheimer Morgen unter der bezeichnenden Überschrift: „Auf Kosten anderer“ gab diese Stimmung wieder und stellte Zitate von Gemeinderäten in den Mittelpunkt, die aus unserer Sicht dringend einer Kommentierung bedürfen.



Zitat: „Die Kirche entlastet ihren Haushalt, indem sie einem anderen in die Tasche greift“.

Die Übertragung der geschäftsführenden Aufgaben in professionelle Hände erfolgte aus Einsicht in die sachliche Notwendigkeit.

Sie entlastet nicht den Haushalt unserer Kirchengemeinde, sondern belastet ihn zusätzlich, da auch die Kirchengemeinde ihren Beitrag zur Finanzierung dieser Leistung aufbringen muss. Dieser Beitrag ist in absoluten Zahlen betrachtet deutlich geringer als der Beitrag der Kommune, wobei sich das Bild ändert, wenn man die Beträge in Relation zu den Gesamthaushalten stellt, die Kirchengemeinde und Kommune zur Verfügung stehen. Seit Jahren setzt die Kirchengemeinde über die Steuerzuweisungen der Landeskirche für Kindergartenarbeit hinaus weitere Eigenmittel für die Kita-Arbeit ein, um den Betrieb zu gewährleisten.

Zitat: „Wir zahlen schon bis zu 100% der Kosten.“

Mit der Krippenerweiterung wurde vereinbart, dass die Kirchengemeinde im Kindergarten Werderstraße mit Einführung der Ganztagesgruppe eine Gruppe reduziert, um die Arbeit schultern zu können. Aufgrund des Bedarfs an Kindergartenplätzen war es jedoch das Anliegen der Kommune, diese Reduzierung nicht durchzuführen, weshalb sie die Vollfinanzierung einer Gruppe anbot. Die

Finanzierung aller weiteren Kindergartengruppen ist über den Betriebs-trägervertrag geregelt, durch den die Kommune den größten Teil finanziert, jedoch im Rahmen der in anderen Gemeinden allgemein üblichen Regelungen.

Zitat: „Da ist die Grenze erreicht, wenn man noch an der Konfessionalität der Kindergärten festhalten will.“

Die Evangelische Kirchengemeinde hat sich verpflichtet, im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten den Ausbau der Betreuungsangebote mitzutragen und wird dieser Verpflichtung nachkommen. Sollte von kommunaler Seite der Wunsch bestehen, einen Kindergarten in eigene Trägerschaft zu übernehmen, sind wir gerne zu Gesprächen bereit. Mit Sorge nehmen wir wahr, wie auf der einen Seite unsere Mitgliederzahlen sinken (und damit auch die Zuweisung aus Kirchensteuern) und wie auf der anderen Seite die Verantwortungsbereiche zunehmen und komplexer werden.

D.R.

Austräger gesucht

Für das Neubaugebiet "Mitten im Feld" suchen wir Austräger/innen, die bereit sind, viermal im Jahr ehrenamtlich unseren Gemeindebrief auszutragen. Keine Angst, Sie verpflichten sich nicht auf Lebenszeit. Gerne können Sie auch nur eine einzelne Straße übernehmen. Bitte überlegen Sie es sich ernsthaft und greifen dann zum Telefon: 428 36. Vielen Dank!

Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag mit Verabschiedung des Ökumen. Sozialfonds

Der ökumenische Gottesdienst an Pfingstmontag hat eine lange Tradition und wurde in diesem Jahr in der St. Remigius Kirche gefeiert. Er wird jedoch als ein ganz besonderer Tag der Ökumene in die weitere Zusammenarbeit der beiden Kirchengemeinden eingehen.

Am Pfingstmontag 2015 unterzeichneten Vertreter beider Kirchen, Petrus van Nunen und Pfarrer Dierk Raffleski, gemeinsam mit Bürgermeister Michael Kessler den Ökumenischen Sozialfonds Heddesheim.

Eindrucksvoll gingen beide Geistliche in ihren Ansprachen auf die Notwendigkeit eines sozialen Netzwerkes in unserer gesamten Gemeinde ein. Auch in Heddesheim sind Menschen auf Unterstützung in schwierigen Lebenslagen angewiesen, es kann jeden treffen. Mit der Kollekte aus diesem Gottesdienst wurde der finanzielle Grundstock des Sozialfonds gelegt.

Was wäre ein ökumenischer Pfingstmontag-Gottesdienst ohne den Gospelchor. Passend zum festlichen Anlass waren die Lieder ausgewählt. Mit „One moment in time“, dem bewegenden Lied von Whitney Houston, stimmten die Sänger die Gottesdienstbesucher auf den besonderen Tag ein und versicherten mit „Bridge over troubled water“, dass es immer Wege und Stege in Lebensturbulenzen

gibt, wenn man bereit ist, sie anzunehmen. Mit „Deep in my soul“, schickte uns der Chor nach Hause. Tief in unserem Herzen wissen wir, dass die christliche Nächstenliebe die Basis ist. FR

Ökumenischer Sozialfonds Heddesheim

Anliegen: Unterstützung von Heddesheimer Bürgern in Not.

Träger: katholische und evangelische Kirchengemeinde.

Entscheidungsgremium: der Sozialbeirat bestehend aus jeweils 2 Vertretern der katholischen Pfarrgemeinde, der evangelischen Kirchengemeinde und der Gemeinde Heddesheim. Der Sozialbeirat ist beschlussfähig, wenn alle drei Parteien vertreten sind. Entscheidungen werden im Konsens gefasst.

Mittelbeschaffung: Kollekten bei Gottesdiensten, Einzelspenden und Spendenaufrufe bei Gewerbetreibenden.

Mittelvergabe: über das Sozialamt der Kommune. In Einzelfällen über den Pfarrer. Die Vergabe von Beträgen über 100 Euro (als Zuwendung oder Darlehen) bedarf einer Entscheidung im Sozialbeirat. Vor jeder Vergabe prüft das Sozialamt der Kommune den Anspruch auf vorrangige Leistungen.

Mittelverwaltung: Die Mittel werden auf einem Konto der Evangelischen Kirchengemeinde Heddesheim getrennt vom Guthaben der Kirchengemeinde verwaltet. Zum Ende des Kalenderjahres erhalten die Träger des

Sozialfonds eine Übersicht über Ausgaben und Einnahmen zur Prüfung. Spendenbescheinigungen stellt das Evangelische Pfarramt aus.

D.R.

Herzlichen Dank! Der Sozialbeirat dankt den Besuchern des ökumenischen Gottesdienstes für die Kollekte in Höhe von über 1100 Euro sowie Herrn Kurt Fleckenstein für die Spende von 500 Euro!

Neuer Vorstand im Kindergarten-Förderverein

Seit unserer Jahreshauptversammlung am 27. April arbeitet unser Förderverein mit einem neuen Vorstand, nachdem sich unser ehemaliger 2. Vorsitzende Stephan Werner sowie die Kassenwartin Edith Schlingemann nicht mehr zu Wahl stellten.

Neu gewählt wurden daraufhin Sina Zeiß als 2. Vorsitzende und Claudia Jörger, die fortan das Amt des Kassenwarts innehat. Bereits bei unserer kürzlich stattgefundenen, ersten

Kennenlern-Sitzung in lockerer Atmosphäre wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit nett und fruchtbar zu werden verspricht. Neue Anregungen kamen auf, gerade was die Werbung neuer Mitglieder und die geplante Homepage betrifft.

Und auch die erste gemeinsame Aktion konnte bereits erfolgreich gestemmt werden: Der Eisverkauf bei dem leider etwas verregneten Sommerfest unseres Kindergartens am 27.



Juni 2015. Vielen Dank an unsere beiden „Neuen“ fürs Mitgestalten, Anpacken und vielleicht die ein oder andere neue Idee! Auf eine gute Zusammenarbeit! jh

Veränderung im Kirchengemeinderat

Nicole Mautner ist von ihrem Amt als Kirchengemeinderätin zurückgetreten.

Der Kirchengemeinderat bedauert diese Entscheidung und dankt Frau Mautner für ihre Mitarbeit und ihr Engagement.

Der Frauenkreis stellt sich vor

In diesem Scharnier stellen wir Ihnen den Frauenkreis vor. Im Gespräch mit Brigitta Schmidt, die ihn seit vielen Jahren mit der leider verstorbenen Hanna Schmitt leitete und nun alleine für die Treffen und Veranstaltungen verantwortlich ist, konnte ich viel Wissenswertes erfahren.

Den Frauenkreis gibt es seit 1969. Er ist nach einem Pflegeseminar der Evang. Gemeindepflege entstanden. Nach Ende des Seminars trafen sich die Teilnehmer weiterhin in lockerer Folge. Pfarrer Blöchle regte daraufhin an, sich regelmäßig zu treffen und ein vielschichtiges Bildungsangebot zu planen. Der Frauenkreis war geboren und trifft sich in geselli-

ger Runde alle zwei Wochen donnerstags abends. Es werden Themen aus dem alten und neuen Testament, christlich-politische Themen, aktuelles Weltgeschehen werden besprochen und diskutiert. Gemeinsam mit dem Pfarrer gehen die rund zwei Stunden mit Gesprächen und Gesang wie im Flug herum.

Viele schöne Erinnerungen haben die Frauenkreismitglieder an die erlebnisreichen Fahrten nach Dresden, Prag, Berlin und in die wichtigsten Städte unserer evangelischen Kirchenhistorie. Konzerte und Theaterbesuche in der Region runden genauso wie Museumsbesuche das Angebot ab.



Der Frauenkreis ist auch schon immer eine feste und zuverlässige Unterstützung bei den Festen unserer Kirchengemeinde.. Seit vielen Jahren kümmert sich der Frauenkreis um das Kuchenbuffet bei den Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde. Da wird gebacken, Gemeindemitglieder angesprochen und um einen Kuchen gebeten, Kaffee ausgeschenkt, Kuchen verkauft und damit Geld eingenommen. Die Einnahmen fließen dann in die Arbeit unserer Gemeinde oder werden direkt für ein Projekt eingesetzt.

Fast 50 Jahre ist der Frauenkreis eine große und wichtige Bereicherung in unserer Kirchengemeinde. Allerdings ist aus der großen Gruppe eine kleine Schar von rund 20 Damen geworden. Brigitta Schmidt hat einen großen Wunsch: „Im Jahr 2019 möchte ich als Verantwortliche das 50 jährige Jubiläum feiern, helfen Sie mit, dass wir diesen Ehrentag gebührend und mit vielen Mitgliedern feiern können. Ich lade Sie ein, besuchen Sie uns und nehmen an den interessanten und geselligen Abenden teil. Wir freuen uns auf Sie.“ G.F.

Darf ich mich vorstellen?

Seit dem 1. April bin ich die neue Dekanin im Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim. Mein Name ist Monika Lehmann-Etzelmüller. Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Mein Mann, Gregor Etzelmüller, arbeitet an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg. Unsere Kinder sind Anselm, 13 Jahre, und Ann-Sophie, 9 Jahre.

Für manche von Ihnen bin ich sicherlich keine Unbekannte, denn wir leben schon seit 2000 an der Bergstraße. 14 Jahre lang war ich Pfarrerin in der Luthergemeinde in Hemsbach. Während dieser Zeit habe ich mich auch in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen in die Arbeit unseres Kirchenbezirks eingebracht, vor allem

in der Ökumene und im Bezirkskirchenrat.

Besondere Schwerpunkte meiner bisherigen Arbeit waren außerdem Gottesdienst, Predigt und Seelsorge. Das klingt für eine Pfarrerin nicht besonders außergewöhnlich, aber ich habe in diesen Bereichen besondere Fortbildungen besucht, z. B. die zweijährige Pastoralpsychologische Grundfortbildung absolviert.

Im Bereich Gottesdienst und Liturgie habe ich auch immer wieder andere beraten und begleitet, z.B. in der Prädikantenausbildung und als Lehrpfarrerin.

Als Dekanin möchte ich gern die Gemeinden in unserem Bezirk auf ihrem Weg unterstützen und begleiten. In einigen Gemeinden unseres Kirchenbezirks war ich schon in den ersten Wochen meines neuen Amtes unterwegs, durch Visitationen, Einführungen und Verabschiedungen, Neubesetzungen von Pfarrstellen, Einweihungen oder als Gast im Ältestenkreis. Nun freue ich mich auf weitere Begegnungen, im Bezirk und in der Gemeinde an der Peterskirche.

Derzeit beschäftigt mich besonders die Frage, wie wir als evangelische Kirche in unsere Gesellschaft hineinwirken können. Aktuelle Anstöße sind in meinen Augen das Bemühen um Inklusion und die Situation von Flüchtlingen, aber auch, wie wir in unseren Kindertagesstätten Familien begleiten und Kinder fördern können.

Eine Geschichte aus der Bibel, die mir besonders wichtig ist, ist die der Emmausjünger. Die Jünger erkennen nicht gleich, dass Jesus an ihrer Seite geht. Mir macht der Gedanke Mut, dass Jesus auf den Wegen meines Lebens an meiner Seite bleibt, manchmal anonym, manchmal mit einem ganz menschlichen Angesicht. Wie die Wege auch sind, es sind Wege, die Gott mit mir geht.



Persönlich bin ich in meiner Freizeit gern draußen unterwegs, im Wald oder mit dem Fahrrad. Ich unternehme gern etwas mit meiner Familie, Freunden und Freundinnen. Ich singe viel, gehe sehr gern in die Oper oder ins Kino und lese eigentlich immer gerade ein Buch.

Und ich freue mich darauf, Ihnen hoffentlich bald persönlich zu begegnen!

Ihre Dekanin
Monika Lehmann-Etzel

Gemeinsam klug werden, gemeinsam feiern

Vom 3. - 7. Juni fand in Stuttgart der Evangelische Kirchentag statt unter dem Motto „damit wir klug werden“. 100.000 Dauerteilnehmer, noch mehr Tagesgäste, 2.500 Veranstaltungen und ein 620 Seiten starkes Programmheft – der Kirchentag war groß und bunt.

Die drei zentralen Eröffnungsgottesdienste in der Innenstadt und den anschließenden Abend der Begegnung haben rund 250.000 Menschen besucht. Die Freundlichkeit und Friedlichkeit der Menschen sind beeindruckend und schaffen eine besondere Stimmung. Schön, dass Glaube auch im Miteinander sichtbar werden kann.

Von Donnerstag bis Samstag hat der Kirchentag einen festen Tagesablauf. Um 9:30 beginnt der Tag mit einer einstündigen Bibelarbeit. Von 11.00 – 13.00 und 15.00 – 18.00 werden Veranstaltungen zu vielen Themen angeboten, während mittags und abends Gottesdienste und Musik

überwiegen. Für die meisten klingt der Tag mit einem Abendsegnen um 22.00 aus, für Frühaufsteher und Nachtschwärmer ist das Programm noch lange nicht zu Ende.



In einer Zeit des Terrors und vieler Flüchtlinge war Frieden ein zentrales Thema. Hier trafen Politiker wie Angela Merkel oder Walter Steinmeier auf Vertreter großer Organisationen wie Kofi Annan, Wissenschaftler und Journalisten.



Es war beeindruckend, das Verantwortungsbewusstsein, aber auch die Zweifel und das ehrliche Suchen nach guten Lösungen zu hören. Thematische Veranstaltungen beim Kirchentag beginnen mit einem kurzen Vortrag und einer Podiumsdiskussion. Die 2. Hälfte gehört dann Fragen aus dem Publikum an die Teilnehmer



Im Themenbereich Globale Gerechtigkeit hat Melinda Gates von der Arbeit ihrer Stiftung berichtet. Sie verfolgt selbst regelmäßig den Fortschritt ihrer geförderten Projekte in Afrika und anderen Regionen. Andere Themenbereiche waren „Religion und Staat“, „Familie“, „Mensch, Technik & Demokratie“ und „Älterwerden“.

Die württembergischen Organisatoren haben auch Veranstaltungen pietistischer Gruppen ins Programm genommen und einen spannenden

Dialog inszeniert. Berichte über Gemeindeaufbau in Regionen mit wenigen Christen und zur Ansprache neuer Gemeindemitglieder boten Stoff zum Diskutieren und Nachdenken.

Musik ist ein wichtiger Teil jeden Kirchentags und die Vielfalt war überwältigend: spontanes Singen von Kirchenliedern in der Straßenbahn,

Konzerte großer Künstler wie Wise Guys oder Andreas Bourani, eine beeindruckende Pop-Bearbeitung von G. F. Händels Oratorium "Der Messias" mit 300 Sängern und Musikern oder eine Vielzahl von Konzerten aller Stilrichtungen: Kirchentag war auch hörbar.

Ein großer Taizé-Gottesdienst, Gottesdienste in verschiedener Form, Innhalten in der Stille, Menschen begegnen – der Kirchentag war viel zu schnell vorbei, aber wir sind reich beschenkt nach Hause gekommen. DK



Inklusion - Wo fängt man an, und wo hört man auf?

Seit mehr als 3 Jahren arbeite ich ehrenamtlich in einer Werkstatt für behinderte Menschen. In diesem Zusammenhang stolperte ich zwangsläufig über den Begriff "Inklusion". Je mehr ich mich damit beschäftige, stellt sich mir allerdings die Frage: Ist Inklusion heute schon möglich, wo kann sie tatsächlich funktionieren und wo scheitert der Versuch? Darüber habe ich mal NACHgedacht...

Inklusion (Zugehörigkeit bzw. Einschluss) ist DAS Thema der UN-Behindertenrechtskonvention aus dem Jahre 2006. Weltweit leben ca. 15% der Menschheit mit einer Behinderung und stellen damit die größte Minderheit der Welt dar. Dementsprechend sollte man versuchen, Behinderte weitestgehend in die "normale" Gesellschaft nicht nur zu integrieren sondern eben zu inkludieren. Oder etwa nicht? Meiner Meinung nach ist es auf jeden Fall unabdingbar, Barrieren abzubauen und den Alltag im öffentlichen Leben, insbesondere für Rollstuhlfahrer, in jeglichen Bereichen unproblematisch zu gestalten.

Das größte Problem allerdings liegt in der Gesellschaft. Wir müssen lernen, behinderte Menschen nicht wie oben angegeben als Minderheit anzusehen oder generell als abgegrenzte Einheit. Sie müssen ein Teil der Bevölkerung sein wie Dunkelhäu-

tige, alte Menschen, oder z.B. auch Homosexuelle. Soweit sind wir meiner Ansicht nach aber noch nicht. Selbst mehr als 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, muss noch eine große Entwicklung der Grundeinstellung stattfinden.

Doch tut es Menschen mit Behinderung immer gut in jeder erdenklichen Lebenslage genau gleich behandelt zu werden wie Menschen ohne Handicap? Das ist meinen Erfahrungen zufolge fraglich. Behinderte brauchen oft, wie ich in der Diakoniewerkstatt feststellen konnte, einen speziellen Umgang. Mehr Empathie und Verständnis und weniger Druck bzw. Stress tun oft gut. Doch beispielsweise im offenen Arbeitsmarkt kann man nicht auf jeden einzelnen Rücksicht nehmen, wie Menschen mit Behinderung es evtl. benötigen, um sich wohlfühlen und einem geregelten Alltag nachgehen zu können.

Ich bin gespannt wie weit die UN-Behindertenrechtskonvention in die Realität umgesetzt wird, und wie wir uns entwickeln, und was ich dafür tun kann, dass meine Kinder nicht mehr "Die Behinderten" sagen, sondern "Die Menschen"..

Verena

Konzert des Posaunenchores

Bereits heute möchten wir Sie auf unser Konzert am 25. Oktober 2015 um 17.00 Uhr in unserer Kirche aufmerksam machen. Mit uns wird auch Dr. Henning Scharf Ihre Ohren zum

Klingen bringen. Wir freuen uns bereits jetzt darauf.

Save the date oder ganz einfach: Notieren Sie sich diesen Termin in Ihrem Kalender!
G. Mayer

Evangelischer Kirchenchor

Anlässlich des kirchenmusikalischen Wochenendes der Badischen Landeskirche fand am **Sonntag, 5. Juli 2015, um 10.00 Uhr** ein musikalischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Kir-

chenchores statt. Außerdem wurden in diesem Gottesdienst drei Sängerinnen für ihre langjährige Chorzugehörigkeit geehrt.

Karin Wieczorek

Vortragsreihe Religionen in Ladenburg

Die Kirchengemeinde Ladenburg lädt herzlich zu einer aktuellen Vortragsreihe ein:

7. Oktober 2015

Beten wir zum selben Gott? - Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gottesverständnis zwischen Judentum, Christentum und Islam.

Prof. Dr. Georg Lämmlin, Theologe, Theologisches Institut der Universität Mannheim

22. Oktober 2015

Gewalt und Gewaltlosigkeit im Islam. Wann ist der Jihad (Heiliger Krieg) legitim?

Muhammad Sameer Murtaza M.A., Islam- und Politikwissenschaftler
Stiftung Weltethos Tübingen

11. November 2015

So vielfältig das Judentum, so vielfältig die Frauen: Rollen und Funktionen jüdischer Frauen von der Bibel bis zur Gegenwart.

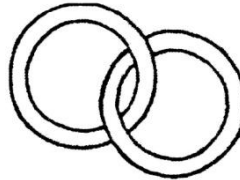
Prof. Dr. Birgit E. Klein, Judaistin, Historikerin und Theologin, Hochschule für jüdische Studien Heidelberg

Die Vorträge finden jeweils um 19.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus Ladenburg, Realschulstr. 9, 68526 Ladenburg statt.



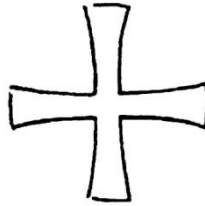
Taufen

June-Summer Hauck
Henri Roger Marquet
Paul Hugo Herbert Marquet
David Schulz
Julius Theo Weber
Enie Malu Geist
Felix Neibert
Ben Maximilian Selzer



Trauungen

Anton und Margret Kretschmann, geb. Untereiner
Maximilian und Kathrin Scheiner, geb. Thiel
Oliver und Sandra Brenner, geb. Kippenhan
Manuel und Larissa Stecher, geb. Hildebrandt
Matthias und Dana Friedrich, geb. Lindenmeier
Christian und Christiane Gross, geb. Winkler
Michael und Sandra Villing, geb. Falusi



Bestattungen

Hedwig Schon, geb. Stelzer	89 Jahre	1. Kor 13, 13
Melitta Jöst, geb. Seitz	83 Jahre	Ps 119, 105
Hildegard Eichler, geb. Smailus	86 Jahre	Joh 14, 1-3
Gustav Laudenklos	76 Jahre	2. Tim 1, 7
Georg Fleckenstein	89 Jahre	Joh 6, 68-69
Walter Seitz	93 Jahre	Ps 23, 5
Erna Sossong, geb. Usko	94 Jahre	Ps 31, 15-16
Rudolf Hass	86 Jahre	Koh 3, 1
Rudi Derschum	94 Jahre	Ps 23, 4
Van Ellis	87 Jahre	Ps 139, 1.10-12
Margareta Delank, geb. Kettner	87 Jahre	Ps 32, 8
Sofia Filip, geb. Schmidt	88 Jahre	Ps 23, 1
Ingeborg Bleckmann, geb. Westhusen	92 Jahre	Ps 37, 5
Martin Mayer	75 Jahre	Ps 37, 5
Ursula Wölz, geb. Hirsch	85 Jahre	Ps 31, 16
Herda Hasenfratz, geb. Bissinger	94 Jahre	Joh 10, 27
Lieselotte Gaßner, geb. Schuhmann	88 Jahre	Joh 14, 1-3
Ria Götze	73 Jahre	1. Tim 6, 12
Heinrich Feucht	83 Jahre	Ps 139, 5-12
Elisabeth Plintz, geb. Eggert	94 Jahre	Ps 31, 15-16
Elfriede Steinbach, geb. Sieler	97 Jahre	1. Sam 16, 7
Werner Gottfried	81 Jahre	Joh 14, 6
Herbert Koch	87 Jahre	Joh 10,30 +12.45
Lise Lison, geb. Konzelmann	86 Jahre	Joh 16, 22
Gerhard Walther	90 Jahre	Ps 121,1-2
Margareta Feigenbutz, geb. Keppler	92 Jahre	Joh 14, 1-3

Neue Öffnungszeiten des Pfarramts

Unser Pfarramt ist ab sofort für Sie wie folgt erreichbar:
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 – 12 Uhr
Dienstag von 9 – 10 Uhr

Ansprechpartner unserer Gruppen und Kreise

Pfarramt:

Edith Kippenhan (4 28 36)

Kirchendiener:

Horst Keller (4 15 01)

Kirchenchor:

Karin Wiczorek (4 40 78)

Posaunenchor:

Gesa Mayer (06201 50 71 23)

Gospelchor:

Martina Merx (4 53 88)

Madrigal-Ensemble

Werner Heidrich (40 62 13)

Flöten-Ensemble:

Rainer Steckel (49 20 45)

Ökumenischer Frauensingkreis:

Dorothee Friedel (4 12 16)

Förderverein Evang. Kirchenmusik:

Elisabeth Schall (4 28 94)

Evang. Gemeindepflegeverein:

Rolf Schneider (49 23 27)

Evangelischer Kirchbauverein:

Siegfried Rudolf (4 33 83)

Gemeindetreff:

Pfarramt 4 28 36

Heddesheimer Kirchenfrühstück:

Elsbeth Strewinski (4 37 81)

Ökumenekreis:

Sieglinde Laub (4 24 93)

Förderverein Evang. Kindergärten:

Stephanie Hildebrand (8 43 96 83)

Kinderkirche:

Andrea Jäger (49 44 34)

Besuchsdienstkreis:

Annette Rühmekorf (49 22 33)

Lore Wanner (4 57 58)

Frauenkreis:

Brigitta Schmidt (4 54 55)

Bastelkreis:

Brigitta Schmidt (4 54 55)

Sieglinde Laub (4 24 93)

Frauengymnastik:

Hildegard Winter (4 48 87)

Laufgruppe:

Joachim Bublitz (0171 818 2222)



ELEKTRO KEMMET

68542 Heddesheim · Grosssachsener Str. 20
Telefon 06203-41635 · Telefax 06203-45747
eMail: ni.ke@t-online.de · Internet: www.elektro-kemmet.de

Hausgeräte - Kleingeräte
Elektrospeicherheizungen
Heißwassergeräte

Elektro-Installation
Kundendienst



SERVICE UND BERATUNG NUR VOM FACHMANN



Gärtnerei · Floristik

Schubach - Schollmeier

Dekorationen · Trauerbinderei · Grabanlage und -pflege
zeitgerechte Floristik

Viernheimer Str. 14 · 68542 Heddesheim · Tel. 0 62 03 - 427 87

Brennerei & Obstbau



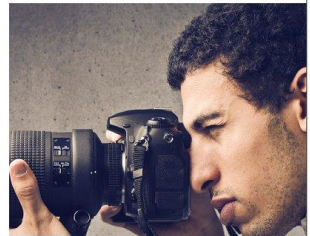
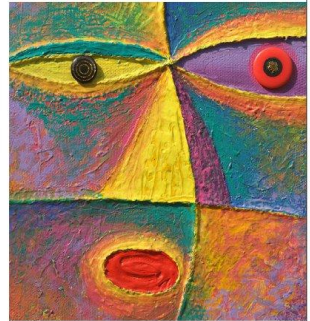
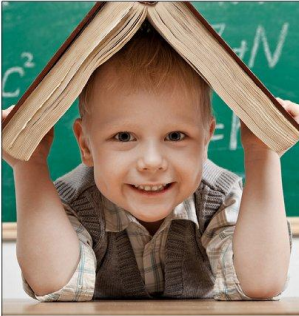
Hege

Vorstadtstr. 7 68542 Heddesheim Tel.: 06203/42630 Fax: 06203/405364

bock
elektro

Walter Bock
Unterdorfstraße 18
68542 Heddesheim
Tel. 0 62 03/49 21 23
Fax 0 62 03/49 21 33
Handy 01 72-9 73 77 32

- ✓ Elektroinstallationen
aller Art
- ✓ Satellitenanlagen
- ✓ Video – und
Türsprechanlagen



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Die VR Bank Rhein-Neckar fördert Kunst, Kultur, Bildung und Soziales für die Menschen in unserer Region. So profitieren alle unsere Kunden vom gesellschaftlichen Engagement ihrer VR Bank. Denn hier ist unser Zuhause und liegt unsere Zukunft.

Ihre VR Bank über 50 mal in der Region.
Mehr unter vrbank.de oder Telefon 0621 1282-0.

Wir für hier.

VR Bank
Rhein-Neckar eG





S
Seitz
Garten- und Landschaftsbau

Ortsstraße 5
68259 MA - Straßenheim

Fon: 0179-560 44 14
Fax: 06 21-762 23 92
E-Mail: info@seitz-gartenbau.de
www.seitz-gartenbau.de

Pflasterarbeiten · Natursteinmauern
Gartenbegrünung · Gartenpflege · Rollrasen




PartyserviceMuth
Robert-Bosch-Str. 14 – 68542 Heddeshheim

Das Cateringunternehmen in der Region
Sie feiern, wir liefern Ihnen das Beste.

Raum zu Mieten für:

- Privat- und Familienfeiern sowie Firmenevents
- Zentrum für Kommunikation und Genuss
- Reservieren Sie rechtzeitig Ihre Eventlocation!

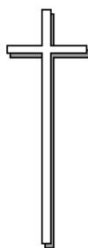
Einmal pro Monat **Familienbrunch** in unseren Räumlichkeiten *Genuss & Kultur Treff*
Termine auf unserer Webseite!

Tel. 06203-44684 – www.partyservice-muth.de
partyservice-muth@t-online.de

Bäckerei & Konditorei Axel Krämer

Unterdorfstraße 10 **Beindstraße 33** Schaafleckstraße 21

Tel.: 06203 / 42764



BESTATTUNGEN M. BUSCH

Erd-, Feuer- & Seebestattungen – Bestattungsvorsorge

Beindstr. 12 – 68542 Heddesheim – Tel. (0 62 03) 95 37 84

Tag & Nacht

(0 62 03) 95 37 84



bei

OTTO SHOP

E. Geisinger

Weidigstraße 2 - 68542 Heddesheim

Telefon (0 62 03) 4 62 71



**DIE LETZTE EHRE IST
IMMER INDIVIDUELL.**

Wir sind offen
für Ihre Fragen
und Vorstellungen.

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre an.

Erstes Heddesheimer Bestattungsunternehmen

Industriestraße 1 · 68542 Heddesheim · www.gregor-bestattungen.de

Tel. (06203) 492244

Elektro-Service Schnitzler

Beratung – Reparatur – Verkauf

Waschmaschinen - Trockner – Geschirrspüler –
Kaffeeautomaten – Elektroherde – Boilerentkalkung

Robert-Schumann-Straße 9a, 68542 Heddesheim

Tel. 06203-4309522

19.07.2015	7. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst mit Taufen
11:30	Kinderkirche
23.07.2015	
10:30	Gottesdienst im Haus am Seeweg
26.07.2015	8. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Ökum. Gottesdienst auf dem Dorfplatz
29.07.2015	
08:30	Ökum. Schulabschluss-Gottesdienst der Johannes-Kepler Schule (Evang. Kirche)
09:00	Ökum. Schulabschluss-Gottesdienst der Hans-Thoma Schule (Kath. Kirche)
02.08.2015	9. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
09.08.2015	10. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst
13.08.2015	
10:30	Gottesdienst im Haus am Seeweg
16.08.2015	11. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst
23.08.2015	12. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst mit Taufen
30.08.2015	13. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst
06.09.2015	14. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
10.09.2015	
10:30	Gottesdienst im Haus am Seeweg
13.09.2015	15. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst mit Taufen
17.09.2015	
9:30	Ökum. Schuljahresanfangs-Gottesdienst der Karl-Drais-Schule
19.09.2015	
09:30	Einschulungs-Gottesdienst (Evang. Kirche)
20.09.2015	16. Sonntag n. Trinitatis
10:00	Gottesdienst
11:30	Kinderkirche



Verabschiedung von Herbert Anzinger
am 12. April 2015 im Bürgerhaus





ERNTEDANK

mit Einführung von Frau Pfarrerin Franziska Stoellger
mit Einweihung des neuen Evangelischen Gemeindehauses
mit einem großen Gemeindefest "drinnen & draußen"